

Poetry meets History

Die Reimchronik des Kaspar Bruschius über die Äbtissinnen des Klosters Heiligkreuztal von 1548

1 Erste Seite der Reimchronik des Kaspar Bruschius über die Äbtissinnen von Heiligkreuztal aus dem Jahr 1548.

Vorlage: LABW, HStAS
B 457 Bü 32

Die Gründung des Klosters *Heiligkreuztal* (heute Landkreis Biberach) erfolgte im Jahr 1227 durch den Verkauf eines Hofguts an eine aus dem nahegelegenen Altheim übergesiedelte Schwesternschaft. Papst Gregor IX. gewährte den Schwestern im Jahr 1231 ein Schutzprivileg. Zwei Jahre später erfolgte die Aufnahme der Schwestern in den Zisterzienserorden, kurz darauf wurde das Kloster in die Paternität Salems gestellt. Der neue Name Heiligkreuztal des zuvor *Wasserschapf(en)* genannten Ortes verweist auf eine Kreuzesreliquie, die ein nicht näher bezeichneter Graf Egon der Legende nach an den Ort gebracht haben soll. Eine frühe Stiftung der mit Württemberg verwandten Grafen von Grüningen-Landau, die dem Kloster eng verbunden waren, gilt inzwischen als widerlegt.

Die Abfolge der Äbtissinnen lässt sich teilweise anhand einer in Bestand LABW, HStAS B 457 Bü 32 enthaltenen Reimchronik rekonstruieren, die der Humanist Kaspar Bruschius (1518–1557) im Auftrag Veronikas von Rietheim (1472–1551, amtierte ab 1520) verfasste. Diese bedeutende Äbtissin gilt als zweite Gründerin des Klosters, da unter ihrer Regentschaft bedeutende Bauarbeiten durchgeführt wurden. Der vielgereiste Theologe, Geschichtsforscher und Poet Bruschius hat eine bemerkenswerte Biografie, erhielt er doch im Jahr 1541 auf dem Reichstag von Regensburg von Kaiser Karl V. höchstpersönlich die Dichterkrone, was ihn in eine Reihe mit Francesco Petrarca oder Ulrich von Hutten stellte. Außerdem war der *Melancthon-Schüler* als Notar, Hofpfalzgraf, Schullektor und später auch als Pfarrer tätig. Sein Leben endete indes gewaltsam: In der Nähe

von Rothenburg o. d. T. wurde er im Jahr 1557, möglicherweise aus Rache für die Aufdeckung unrechtmäßiger Besitzansprüche, ermordet.

Kaspar Bruschius verfasste viele seiner Werke auf Lateinisch. Die Reimchronik liegt jedoch auf Deutsch vor. Die originale (?) Handschrift von Kaspar Bruschius führt für die Zeit von 1227–1548 insgesamt 24 Äbtissinnen auf. Den meisten sind nur wenige Zeilen gewidmet. Etwas mehr Aufmerksamkeit erhalten Anna Gremlich d. Ä. (amtierte 1435–1480?) und die zum Zeitpunkt der Abfassung amtierende Äbtissin Veronika von Rietheim selbst, die natürlich von allen die höchsten Lobeshymnen erhält (*denn sie ein rechte Heldin gewest | in ihrem ampt redlich unnd vhest*). Im Anhang befindet sich dann noch ein Entwurf für ein Epitaph, das den Initialen nach ebenfalls von Bruschius verfasst wurde, allerdings undatiert ist, wahrscheinlich aber aus dem Todesjahr der Äbtissin (1551) stammt. Die Reimchronik wurde später von anderer Hand bis ins Jahr 1804 fortgeführt.

Die historische Darstellung der Reimchronik ist nicht in jedem Punkt zuverlässig. So wird die Zahl der Äbtissinnen bis 1548 heute mit bis zu 30 angesetzt, und es fehlt auch eine Kritik an der Gründungslegende und der Stiftung der Grafen von Grüningen-Landau.

Die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart handschriftlich überlieferte Reimchronik über Heiligkreuztal dürfte im Zuge der Forschungen entstanden sein, die Kaspar Bruschius für sein 1551 publiziertes Werk *Centuria prima* betrieb. In diesem Buch beschrieb er 110 Klöster des süd- und westdeutschen Raumes.

✱ Johannes Renz

fernat jernads, so findet man
 Das einmalt sie gewesen sun
 Schwester sandi. francisci ordan
 welcher Canonisire ist worden
 Do man laistne Iratirindere ist
 Vund, abgumdgewindig sake, ist war.
 Da lfan wol sein, das nach der prümf
 Odr andern seliknen pfaden sinmf
 Die verbliebenen pfadern sif
 Haben quimmen an demitligif
 Dafs ordans, der zur selben zeie
 Ansetz. lif war wie vund pret.
 Zur selben zeie vonden im lannet
 Eglif grafen, wie bestannet
 Die vonden die von landario gnamet
 Die haben rechtif anis gespannet
 Das gotsanis vider Irindern an
 Darin sie mochten ihr grednis sun.
 Vnter den selben vnter vras
 Graff Ego gnamet, der selbig las
 In Brimingen im stiner stat
 Der vnterberg anif innter stat,
 Der selben geseslichen man
 Vund frimmet grafen sitgen an

13
1

Die geyf

Archiv.
 Heil. Krietzthal.
 Nr. 21.

XXVII. 21. B 457 21 32